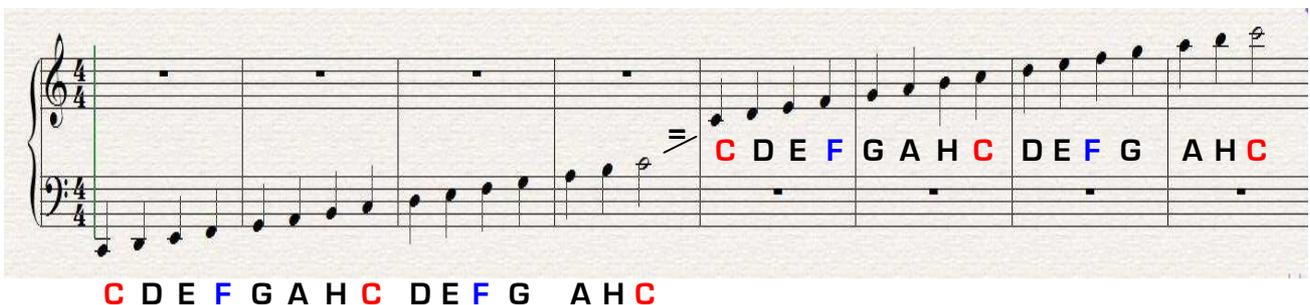


Noten lesen . Ein Crashkurs für Harfenspieler

Die gute Nachricht: das ist für die Hakenharfe leichter als z.B. auf dem Klavier. Bei der Harfe stellt Ihr die Tonart vorher ein – die ist bestimmt durch die b´'s und # am Anfang der Notenzeilen. Dann könnt Ihr die Tonart eigentlich vergessen – ein Klavierspieler muss immer dran denken und entsprechend der Vorzeichen der Tonarten die richtigen schwarzen Tasten spielen.

1. Die Harfennoten bestehen aus zwei Notenzeilen – in der oberen Zeile sind die höheren Töne notiert, in der unteren die tieferen. Das sieht dann so aus:



2. Das obere Notensystem verwendet normalerweise einen **Violinschlüssel**, das untere den **Bassschlüssel** (das sind die beiden Symbole am Anfang der Zeile) In den beiden Systemen sind Tonnamen, z.B. ein C , an andere Position gesetzt (nämlich um 1 Linie verschoben): Das ist anfangs etwas verwirrend, aber man gewöhnt sich daran.

3. Schaut Euch einfach mal in Ruhe die **Tonnamen und die Notation in den beiden Systemen** an und versucht Euch das einzuprägen- und dann spielt die Töne einfach mal auf Eurer Harfe (stellt Sie dafür auf C Dur ein)

4. Der letzte Ton im unteren System und der erste im oberen System ist der gleiche Ton - ein C - und zwar **das mittlere C auf Eurer Harfe** – das ist ein guter **Orientierungspunkt**, ebenso wie die **Farben Eurer Harfensaiten**. Wenn Ihr wollt könnt Ihr am Anfang die C´s rot, die F´s blau in den Noten anmalen.

5. Tonarten: zunächst werdet Ihr viel in C-Dur spielen, später kommen andere Tonarten hinzu .Dann stehen solche Zeichen am Anfang der Notenzeile: # für erhöhte Töne, b für erniedrigte Töne. Praktisch an der Hakenharfe: habt Ihr Eure Halbtonlappen richtig auf die Tonart eingestellt (siehe hakenstellung.pdf). sind die **Töne automatisch richtig**, Ihr müsst Euch für den Anfang um diese Vorzeichen dann gar nicht kümmern, Betrachtet die Bezeichnungen oben einfach als **Name der Saite**. Die blaue Saite ist einfach die F-Saite, auch wenn Sie durch die Halbtonklappe einen halben Ton höher eingestellt ist und dann als F#=Fis klingt. Wenn die # und b allerdings nicht vorne stehen, sondern im Stück auftauchen, bedeutet das im Allgemeinen, dass man eine Klappe umstellen muss – aber das führt jetzt für den Anfang zu weit.

Notenwerte, Takt und Rhythmus

Musik findet in der Zeit statt, also muss man beschreiben, wie die Zeit einzuteilen ist. Das geschieht durch die Taktarten und die Notenwerte.

1. Die **gebräuchlichsten Taktarten** werden bezeichnet mit 4/4 Takt, $\frac{3}{4}$ Takt, $\frac{6}{8}$ Takt, $\frac{2}{4}$ Takt.

Dabei bedeutet die Zahl **über dem Bruchstrich die Anzahl Zählheiten** in einem Takt, die **Zahl unter dem Bruchstrich**, auf welche **Notenlängen** sich das bezieht. Wenn Ihr also einen $\frac{3}{4}$ Takt habt, bedeutet das, dass Ihr 3 Viertelnoten in einem Takt unterbringen müsst – und dabei für Euch zählen könnt 1 - 2 - 3 - 1 - 2 - 3 usw., in einem $\frac{6}{8}$ Takt zählt man bis 6 und bringt 6 achteel Noten unter.

2. Für die unterschiedliche Länge von Notenwerten gibt es eine Reihe von Symbolen, wobei ich nur die gebräuchlichsten zeige. Im oberen System sind die Takte mit den Noten gefüllt, im unteren kommen abwechselnd Töne und Pausen in gleicher Länge vor.

ganze Note Pause halbe Note Pause viertel Note Pause achteel Note achteel Pause

3. Da vieles in unserer westlichen Musik von der Tanzmusik kommt, sind viele solcher **Taktarten auch mit Rhythmen und Betonungen verbunden**, die immer wieder vorkommen. Ein Beispiel, das jeder kennt: ein Walzer, im $\frac{3}{4}$ Takt, Betonung auf der 1.

Zuviel darüber nachzudenken, hilft am Anfang aber nicht wirklich. Die beste Methode ist immer noch, ein Musikstückchen zu hören, Ablauf, Tonlängen und Rhythmus über das Ohr richtig aufzunehmen – und sich dazu dann die Notation anzusehen.

4. Tempo und Takt halten – ein Dauerthema.

Fast jeder tendiert beim Lernen dazu, die einfachen Passagen flott zu spielen, bei den schwierigeren dann zu stolpern, langsamer zu werden etc.

Wenn man sich das nicht bewusst macht, kann es passieren, dass man ein Stück nie richtig flüssig spielen lernt. Besser ist es, **in einem sehr langsamen Tempo zu beginnen** – in dem man auch die schwierigeren Stellen hinkriegt – und dafür in einem gleichmäßigen Fluss zu spielen. Dabei hilft ein **Metronom als Taktgeber** – oder ein entsprechendes Gadget auf einem Computer.

Mit der Zeit **steigert Ihr dann langsam das Tempo** - nur Geduld, das kommt ganz von selber. Das erfordert Disziplin – aber durch dieses Vorgehen werdet Ihr viel schneller an den Punkt kommen, wo Euch Eure Musik selbst gefallen wird.